

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 46 (1973-1974)

Heft: 7

Artikel: Hauptprobleme einer skeptischen Didaktik

Autor: Ballauff, Theodor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

en veillant à ce que chacun puisse s'exprimer, à ce qu'on ne s'écarte pas trop du sujet et en faisant des résumés périodiques sans maîtriser ni donner une direction personnelle quant au contenu de la discussion. Avec le *style directif*, le leader a pouvoir à la fois sur la forme et sur le contenu.

A la suite de ces définitions, nous voyons que les styles préconisés pour les différents types de séances ne sont que relatifs. Nous ne pensons pas qu'une séance puisse encore se dérouler de façon strictement directive. L'exigence de participation est trop forte pour cela. L'efficacité demande par ailleurs une certaine participation des membres d'un groupe.

Dans les chapitres ci-dessous, nous traiterons surtout de la *conférence pour résoudre un problème* qui est riche en phénomènes humains.

III. Les difficultés éprouvées à la conduite d'une réunion par celui qui n'a pas de formation

La compétence pour résoudre un problème est riche en phénomènes humains, avons-nous dit, à commencer par ceux que vit le leader.

Certes, avant même d'avoir reçu une formation, un leader a des modèles (il a vu d'autres personnes conduire des réunions) et il a acquis une certaine formation empirique par la pratique.

Les difficultés qui peuvent surgir sont cependant nombreuses, Mucchielli fait la liste suivante:

a) Les recours au statut extérieur:

Le sentiment de responsabilité personnelle que peut éprouver le leader (le conducteur de la réunion) provoque une certaine crainte de la réunion. Il sent que le groupe attend quelque chose de lui et qu'il va le juger. Il a tendance à se accrocher à son statut social pour retrouver une aisance de façade et, croit-il, assurer le succès de la réunion.

b) L'impossibilité de changer de rôle ou la crainte d'un tel changement.

Ceci implique la résistance au changement par peur d'être dépossédé de son statut habituel, donc de perdre son «autorité».

c) La méfiance envers les groupes en général:

– Le groupe tue la personnalité dans ce qu'elle a de dynamique et de créateur.

– Le groupe tue la responsabilité.

– Le groupe est stérile.

– Le groupe est lent.

d) Les attitudes habituelles de compensation.

– Le recours au système d'autorité (le chef se drape dans son statut hiérarchique).

– Le souci de convaincre.

– La lutte sournoise contre le groupe.

– La recherche de recettes (pour fuir la relation). (à suivre)

Seite tritt, um sie zu betrachten und zu erwägen.²

So muß unsere Didaktik skeptisch gegen sich selbst bleiben. Sie stellt nicht nur in Frage, sondern weiß sich auch selbst in Frage gestellt.

Unsere Didaktik ist nicht so sehr kritisch. Weder will sie *die* Didaktik oder andere «Didaktiken» beurteilen oder gar verurteilen, noch weiß sie alles besser als andere. Sie erschöpft sich auch nicht im Scheiden dessen, was sie für zutreffend und haltbar ansieht, von dem, was sie ablehnt oder widerlegt. Sie wagt Fragestellungen und Antworten, ohne daß sie damit den Stab über andere bricht.

Eine skeptische Didaktik wird nicht auf alle geläufigen Fragen eine Antwort wissen. Aber gerade *darum* wird sie wissen. Sie muß daher ihre Grenzen zu erspähen suchen, ohne sich ein Wächteramt anmaßen zu wollen.

Sie weiß um ihre tiefste Veranlassung: Wir können zwar Ziele, Aufgaben, Maßgaben der Erziehung und des Unterrichts begründen und zergliedern; um so ratloser aber sind wir hinsichtlich der Mittel und Wege, die zu wählen und einzuschlagen sind, dies heute mehr denn je bei der Höhe des geschichtlich erreichten Bildungsniveaus und des geschichtlichen Entwurfs unserer Menschlichkeit.³

Eine skeptische Didaktik erkennt ihre Grenzen an der Ohnmacht, weder Einsicht und Gedanklichkeit noch Fragebereitschaft und Verantwortlichkeit «beibringen» oder «herstellen» zu können. Und sie erfährt die Grenze von Einsicht und Besonnenheit, selbst wenn diese sich in Lehre und Lernen einstellen, in deren Ohnmacht gegenüber Emotion und Tradition bzw. Konvention, gegenüber Voreingenommenheit und Vorurteil, gegenüber Angst und Langeweile.

Wir möchten den Terminus Didaktik selbst in Frage stellen. Er ist zwar heute sehr geläufig; man hat die Vernachlässigung didaktischer Fragestellungen beklagt, allerdings auch darauf hingewiesen, daß der

Hauptprobleme einer skeptischen Didaktik

Theodor Ballauff

Der modernen Didaktik, die im letzten Jahrzehnt einen so gründlichen Ausbau erhielt und heute in weit verzweigten Untersuchungen sich entfaltet, möchte ich eine skeptische Didaktik zur Seite stellen, die das bisher Erreichte betrachtet, um es zu bedenken und in Frage zu stellen.¹

1. Die Skepsis richtet sich auf die

Möglichkeiten des Unterrichts: ihm gegenüber melden wir Bedenken an. Wir sehen ferner im Erlernen der Skepsis die Grundaufgabe des Unterrichts. Das soll weder besagen, daß alles zu bezweifeln sei, vom Schüler oder vom Lehrer oder von beiden, noch wird hier behauptet, daß alles zweifelhaft sei. Aber daß alles zu bedenken und jedes Wort, jede Tat zu überlegen und zu erwägen sei, das gilt es allerdings zu erlernen, gegen alle Bedenken- und Gedankenlosigkeit. Skepsis bedeutet die *intentio obliqua*, die jeder *intentio recta* zur

¹ Ich schließe mich hier zunächst den Ausführungen meines Buches an: *Skeptische Didaktik*. Heidelberg: Quelle & Meyer 1970. 138 S.

² *Skeptische Didaktik*. S. 7.

³ a. a. O. S. 7

Didaktik die Methodik gegenüberstände, der Lehre und Erforschung des Was die Lehre und Erforschung des Wie des Unterrichts.

Sprechen wir vom Unterricht, so wird man also eine Unterrichtslehre in Didaktik und Methodik gliedern müssen. Aber auch diese vorgängige Einteilung in Was und Wie ist mißlich. Wir werden die gebräuchlichen Termini Didaktik und Methodik nicht aufgeben, aber doch einen umfassenden Ausdruck suchen, der eine Unterrichtslehre benennt. Wir wählen den Terminus *Kathegetik*.⁴

Während für die Didaktik der Nachdruck auf dem Inhaltlichen liegt, kann man mit *Kathegetik* darüber hinaus all jene Bedingungen und Vorgänge, Maßnahmen und Mittel umgreifen, die den Unterricht ausmachen.

Vor allem hat *Kathegetik* die Aufgabe, Sinn, Ursprung und Begründung des Unterrichts zu erforschen und zu bedenken. Daß Unterricht notwendig zum Leben des Menschen, insbesondere des Heranwachsenden, gehört, ist keineswegs selbstverständlich. Viele «*Anthropologien*», viele «*Heilslehren*» und «*Lebenslehren*» haben ihn als verderblich abgelehnt. Es sei an die Abwehr der *enkyklios paideia* in einigen sokratischen Schulen erinnert, an die Verurteilung der freien Künste im frühen Christentum, die sich weithin durch das Mittelalter fortsetzt und bei den Spiritualen oder Ketzern bis in die Neuzeit immer wieder Unterstützung fand; ferner an Lockes und Rousseaus Einschränkung des Unterrichts innerhalb der Erziehung.⁵ Schließlich denke man an die moderne Forderung einer «*Entschulung der Gesellschaft*».

Das bloße Bestehen von Schule und Unterricht kann noch kein Ausweis ihrer Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit sein. Die Auseinandersetzungen um die Schulreform, um methodische bzw. didaktische

Maßnahmen zeigen, wie unerläßlich die Reflexion auf die jeweils vorausgesetzte Theorie des Unterrichts bleibt, will man sich diesen ungeklärten Voraussetzungen nicht einfach ausliefern. Jeder Lehrer an einer modernen Schule sollte in der Lage sein, nicht nur eine Antwort auf die Frage nach der Erforderlichkeit und Tragweite seines Tuns zu geben, sondern die Schule auch begründen und verteidigen zu können.

2. Die pädagogische Aufgabe, aus der der Unterricht und seine Theorie hervorgehen, kann nur lauten: denken lernen in der Entziehung aus der Verfremdung gegenüber dem Denken durch Vermittlung ins Denken.

Da Denken nicht infiltriert und Gedachtes nicht indoktriniert werden kann, ohne daß der Gedanke oder das Denken aufhörten, nur sich selbst und darin nur der Wahrheit anzugehören, so muß eine solche entziehende Vermittlung als *Introduktion* oder *Induktion* umschrieben werden: Denkende können nur mittelbar ins Denken einbeziehen, und zwar über Gedachtes und schon Bedachtes, das in Wahrnehmung und Aussage zugänglich ist.

Ins Denken kann ich nur eintreten; es ist schon im Gang, es ist schon immer geschehen und meinem und deinem *Mitdenken* schon vorausgeilt. Wir müssen ihm nachkommen. Dies aber können wir nicht, weil Denken nicht meine und deine Leistung ausmacht oder uns zur Verfügung steht. Vielmehr muß das Denken uns aufnehmen, es muß uns Einlaß gewähren.⁶

3. Die Bildung des Gedankenkreises ist die zentrale Aufgabe des Unterrichts, soll der Mensch als Wesen des Denkens bzw. der Gedanklichkeit auf diese in Anspruch genommen werden.

Man sollte auch nicht fordern, handeln zu lehren, sondern nur wünschen, denken zu «lernen». Denken erschließt Aufgaben, die in Wort, Werk und Tat gelöst werden müssen. Das Mißverständnis einer Trennung von Denken und Handeln, von Theorie und Praxis, von *vita*

contemplativa und *activa* liegt in der Instrumentalisierung des Denkens für das Handeln, obwohl Denken erst Raum, Ziel und Weg für Werk und Tat gewährt, ja, sie als menschliche Vollzüge allererst hervorruft.⁷

Auch das Tier ist geschäftig und baut sich sein Nest, seinen Stock, seine «*Burg*»; auch das Tier bemüht sich um die Beschaffung der Nahrung und die Aufzucht seiner Jungen; auch das Tier ist von außerordentlicher Mobilität; auch das Tier «*verhält sich*» reaktiv und operativ.

Es kann nicht die Aufgabe des Unterrichts sein, ein solches «*Verhalten*» beizubringen, sondern jener Instrumentalisierung des Denkens zu entziehen. Das kann nur durch Denken erreichbar sein.⁸

Nur gedankliche Enthobenheit aus dem unmittelbaren Eingenommensein durch Situation und Umstände kann das angemessene Dabeisein ermöglichen. Nicht der Rhythmus von Hingabe und Rücknahme, von Außersichsein und Insichkehren kann das Grundgeschehen der Bildung ausmachen, sondern das besonnene «*Dariüberstehen*» im gelassenen «*Beteiligtsein*». Das ist allerdings ungleich schwieriger zu erreichen als *stoische sapientia*, *asketische apatheia* oder weltferne Innerlichkeit.⁹

Der Sinn des Unterrichts liegt also im Zeigen und Sehenlehren, im *didaskhein*, das auf dem *deiknynai* beruht. Er läßt erfahren und zu Gesicht kommen – nicht bloß wahrnehmen im Sinne von begaffen und empfinden. In all seinen Weisen werden Lehrender und Lernender immer mehr von der Gemeinsamkeit dessen, was sich erschließt und in Erscheinung tritt, umfassen. Die Intentionalität des Unterrichts tritt zurück; der Unterschied von Lehrendem und Lernendem wird unwesentlich: Das erkundende, entdeckende, erhellende Denken «*lehrt*» und «*bedeutet*», um was es geht und worauf es ankommt. Ob Vater und Sohn, ob Lehrer und Schüler, ob

⁴ a. a. O. S. 8

⁵ a. a. O. S. 9 f.; vgl. Th. Ballauff u. Klaus Schaller: *Pädagogik. Eine Geschichte der Bildung und Erziehung*. Bd. 1, 2, 3. Freiburg/München; Alber 1969–1972 (*Orbis academicus*).

⁶ a. a. O. S. 16

⁷ a. a. O. S. 40 f.

⁸ a. a. O. S. 41

⁹ a. a. O. S. 47

Fortsetzung S. 207

Hinweise auf Ausstellungsstände der Paedagogica Basel, 9.-14. Okt.

CIR BERN – Stand 423, Halle 15 – Diese weit über die Landesgrenzen bekannte Firma präsentiert ihr neues Sprachlabor TELEDIDACT 800. (Siehe Inserat auf 4. Umschlagseite.)

Warum bringt die CIR schon ein ganz neues Produkt heraus, obschon die zahlreichen seit 1970 im Betrieb befindlichen Modelle 700 keineswegs veraltet sind und vollständig befriedigen? Ist das bloßer Perfektionismus nach Schweizer Art?

Die CIR betrachtet als Perfektionismus: Vereinfachung der Bedienung und Steigerung der Betriebssicherheit!

Das TELEDIDACT 800 bietet viele Neuerungen; nur einige davon seien hier hervorgehoben:

- Kopie mit 4facher (38 cm/s) Geschwindigkeit
- Schwachstrom gespiesen
- Vollelektronische, geräuschlose Steuerung

Sprachlehrer und Spezialisten werden am Ausstellungsstand die zahlreichen Vorteile dieser zukunftsweisenden Sprachlehranlage selbst entdecken.

Embru-Werke, Abteilung Lehrmittel, 8630 Rüti, Halle 17, Stand 111. Einen Teil des Embru-Standes an der diesjährigen Paedagogica wurde für das Embru-

Lehrmittelprogramm reserviert. Hier werden neben dem bekannten P-E-K Didacta System folgende Neuheiten gezeigt:

- UNIMASTER: Ein neu konzipiertes, preisgünstiges Lehrmittel für alle Gebiete des modernen Experimental-Physikunterrichtes.
- Meßgeräte von LLOYD: Erwähnenswert ist hier vor allem der sehr preiswerte X-Y-Schreiber. Daneben sind aber viele Geräte zu finden, die für den Elektrotechnik- und Elektronik-Unterricht benötigt werden.
- Laborkabel von EMBRU: Hochflexible PVC-Laborleitungen in verschiedenen Farben. Konfektionierung nach Kundenwunsch. Messerrücken- oder Büschelstecker.

Bernhard Zeugin, Schulmaterial, Dittingen bei Laufen BE zeigt:

1. Eine UNIVERSAL-Schulschreibunterlage gemäß Prospekt
2. Ein neues Wandtafel-Reinigungsmittel gemäß Prospekt
3. Ein neuartiger Blockflöten-Lehrgang von Alex Eckert
4. Das Jetty-System. Ein interessantes Kombinationsmöbel-Programm für die Ergänzung der Schulmöbel.
5. Das «Spieldorf» und die «Märchenwolle» sind weitere Kindergartenneuheiten.

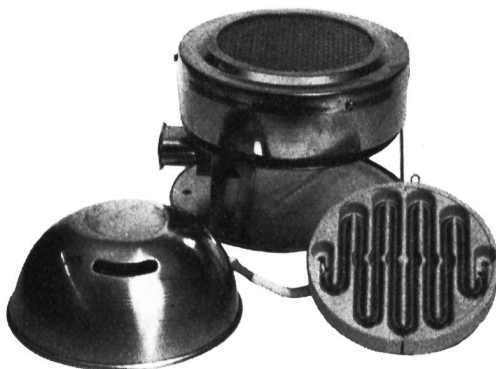
Es werden auch täglich am Stand Demonstrationen mit der Musikschule von Herrn Eckert durchgeführt. Gezeigt werden auch die verschiedenen Orff-Instrumente der Firma Sonor sowie *Umdruckgeräte der Firma Rex Rotary und der Tagesprojektor von Eunig.*

Dr. Ch. Stampfli, Gümliigen-Bern stellt ein Programm ausgewählter Lehr- und Lernhilfen aus. Als besondere Attraktion ist das technisch perfekte «*Baader Planetarium*» zu nennen, das erstmalig in einem Gerät Tellurium und Sternglobus mit Sternprojektion verbindet.

Die beiden Programm-Übungsgeräte MINI LÜK und LÜK, deren Anwendungsbereich vom Kindergarten über Hilfs- und Sonderschulen bis zu allen Stufen der Volksschule reicht, werden im Hinblick auf das vielseitige, wesentlich erweiterte Angebot an Spiel-, Übungs- und Arbeitsheften auf großes Interesse stoßen. Daneben findet der Besucher eine Auswahl der besten Artikel aus dem Programm des *Finken-Verlages*. Auch die *Stempeldruckerei* mit zwei Vorlageblöcken, die aus dem Sprachheil- und Sprachunterricht nicht mehr wegzudenken ist, und für die Dia-Freunde die mehrhunderttausendfach bewährte Aufbewahrungsart für Lichtbilder im «*Dia-Journal 24*».



**Dieser Emaillofen ist gut und billig
Er kostet nur Fr. 65.—**



Verbesserte Ausgabe - SEV-geprüft

Der Preis ermöglicht eine Anschaffung von mehreren Oefen, die die Schüler gruppenweise benutzen. Der Lehrer ist nicht mehr der Brennmeister: er kann auch diese wichtige Tätigkeit den Schülern überlassen.

Emaillieren ist ein festliches Handwerk



Im Schubiger-Handbuch, das in jedem Schulhaus aufliegt, sind viele kleine Gegenstände aufgeführt, die mit emaillierten Kupferplättchen geschmückt werden können und sich als Geschenke eignen. Das Angebot reicht von der Pillendose bis zum Kravattenknopf.



Franz Schubiger Winterthur

8400 Winterthur, Mattenbachstr. 2, Tel. (052) 297221

Maßstabfabrik Schaffhausen AG. Als absolute Neuheit auf dem Markt wird der kombinierte Schreib- u. Zeichentisch «CURIA» (stufenlos in Höhe und Neigung verstellbar) in Verbindung mit der Laufwagenzeichenmaschine «FLORETT RL» von Nestler präsentiert.

«CURIA» kann als ideale Kombination zum Zeichnen und Schreiben bezeichnet werden. Wenige Handgriffe ermöglichen die sekundenschnelle Umstellung. Modern in Form und Farbe, ist «CURIA» eine wertbeständige Zeichen-Universal-Anlage für Lehrsaa, Büro und Heim.

Institut für elektronische Datenverarbeitung Zürich. Der Stand steht unter dem Motto «IDV bietet drei Alternativen in der EDV-Ausbildung». Für größere Betriebe ist die dritte Variante interessant, wenn ein Instruktor zur Verfügung steht. Dieser Instruktor kann mit den durch IDV gelieferten Lehrerunterlagen im Sinne der IDV die geplanten Kurse selbst durchführen.

Elektron-Werk, Verkaufsbüro Basel. ELEKTRON-AV-TRAINER A 6. Dieser «Lehrertisch» (mit eingebautem Tonband- und Kassettengerät, Dia- und Hellraumprojektor, Stereo-Phono-Laufwerk und Rundfunkgerät mit Antenne)

ist ein Präsentationsgerät für den Kontaktunterricht, welches jeden Unterrichtsraum in ein audio-visuelles Klassenzimmer verwandeln kann. Dialoge und Situationen können im Klassenzimmer optimal eingeführt, Übungen zur Lenkung der mündlichen Schüleräußerungen auch im Frontalunterricht motivierend dargeboten werden. Beim Transfer des Gelernten ins freie Gespräch bietet der AV-Trainer die Möglichkeit, einen Gesprächsrahmen visuell vorzugeben und authentische Sprachbilder zu vermitteln.

Seyffer & Co. AG, Zürich, Generalvertreter der Sony Corporation Tokyo, zeigen eine große Auswahl von Sony-Videocorder und Sony-Video-Kassetten-Geräten. Als Neuheit wird erstmals öffentlich das neue Sony-Groß-Projektion-System, mit welchem Video-Programme in Farbe ab Video-Kassetten-corder auf einen Bildschirm von 70×120 cm projiziert werden, vorgeführt.

Zur «Medicovision»-Roche-Demonstration an der Paedagogica. Infolge einer immer rascheren Wissensentwicklung ist ein Informationsbedürfnis des Arztes in der Praxis entstanden, dessen Befriedi-

gung auf Schwierigkeiten stößt. Wenn die ärztliche Fortbildung ebenso anschaulich wie der Unterricht der Studenten sein soll, so vermag das Medium Druck als alleiniges Informationsmittel nicht zu befriedigen. Eine Fortbildung des praktizierenden Arztes, welche der Ausbildung des Studenten in der Qualität ebenbürtig wäre, stößt aber auf die individuellen Erfordernisse im unterschiedlichen Lernziel, das an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeiten mit verschiedenen Lehrpersonen angestrebt wird. Eine einfache Lösung des vielschichtigen Problems ist nicht absehbar. Vielmehr wird wiederholt ein möglichst reichhaltiges Angebot an Fortbildung für den Arzt gefordert, damit dieser nach seiner Eigenart das ihm Passende auswählen könne. Neue Medien der Informationsübermittlung können helfen, bessere Lösungen zu finden, als dies mit den bisher üblichen Methoden möglich war. Roche hat beschlossen, einen Beitrag zur Lösung des Informationsproblems des Arztes in der Praxis zu leisten. Durch «Medicovision» Roche wird ein neuer Weg zur Information des Arztes geschaffen. Er soll die Fortbildungsmöglichkeiten des Arztes sinnvoll ergänzen, indem er nach Möglichkeit die Forderungen berücksichtigt, die aus den oben geschilderten Tatsachen heraus an



Georg Hartmann

Erziehung aus Menschenerkenntnis

Vom pädagogischen Impuls der Anthroposophie Rudolf Steiners

Aus dem Inhalt: Charakteristik der Gegenwart – Besondere Zeiten haben ihre besonderen Aufgaben – Von der Dreigliederung des menschlichen Organismus – Der Mensch als Sinneswesen – Seelenwesen – Geisteswesen – Von den Entwicklungsstufen des Kindes – Vom Lehrplan – Von der Weltanschauung des Lehrers – Von der freien Schule im freien Geistesleben.

2. veränderte Auflage

128 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen

kart. Fr. 10.50/DM 9.50

«Goetheanum-Bücher» Nr. 4

Walter Holtzapfel Kinderschicksale – Entwicklungsrichtungen

Inhalt: Faktoren der kindlichen Entwicklung – das großköpfige und das kleinköpfige Kind – Das hydrocephale und das mikrocephale Kind – Kinder mit behinderter Atmung – Epileptische Kinder – Bewegungstereotypien im Kindesalter – Hysterische Kinder – Das Rätsel der Legasthenie – Verwandlungen der Kleptomanie – Die menschliche Organisation in den Raumesrichtungen.

Die zunehmende Zahl der Kinder mit Schreib-Leseschwäche (Legasthenie) bildet ein Problem, dem man sich heute auf der ganzen Welt von den verschiedensten Seiten zu nähern versucht. In diesem Buche findet es eine überraschende Lösung, die sich aus der menschenkundlichen Situation des Schulkindes ergibt.

115 Seiten mit 15 Abbildungen

geb. Fr. 18.—/DM 16.50

Philosophisch-Anthroposophischer Verlag, CH-4143 Dornach

Heinevetters Wissenstrainer

Die ausgezeichneten Geräte für Lehrer und Schüler beachten Sie an der Lehrmittelmesse

Paedagogica

vom 9. bis 14. Oktober 1973 in Basel, Mustermesse, Halle 15, Stand 411

- Lesetrainer** Beim täglichen Ueben von 30 Minuten erwirbt das Kind in 6 Monaten die Lesefertigkeit.
- Mengentrainer** Mit immer neuer Spannung lernt das Kind spielenderweise in aufbauenden Lernschritten
- Symbol-Mengentrainer** Für Lehrer und Eltern eine willkommene Hilfe, für die Kinder mehr Sicherheit beim Ueben
- Zehnertrainer 0-20
Hundertertrainer** Ermöglichen eine kontrollierte Alleinarbeit in den vier Rechnungsarten
- Rechentruainer** Kopfrechnungsübungen im 2.-5./6. Schuljahr. Verschiedene Schwierigkeitsgrade bis zur Arbeit mit echten Brüchen und Dezimalaufgaben
- Kontrollfix-Methode** Gute Programme über das Grundwissen, z. B. Deutsch Rechtschreibung 5./6. u. 7./8. Klasse, Mathematik 5., 6., 7. Klasse, Sachkunde, Geschichte, Erdkunde, Physik/ Chemie, Biologie

Alleinvertretung für die Schweiz

ERNST INGOLD + CO AG
3360 Herzogenbuchsee

Schulmaterial-Neuheiten

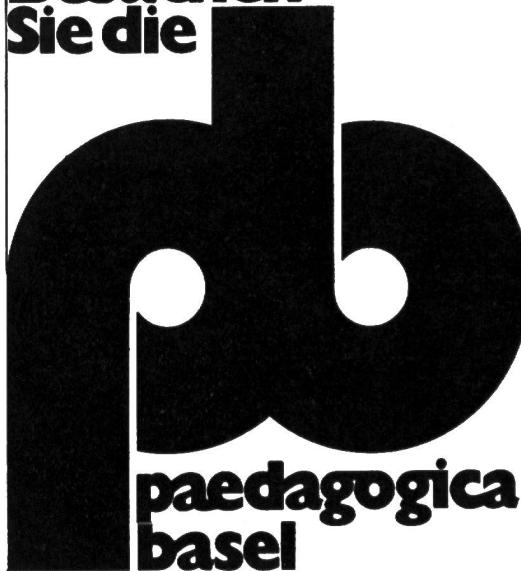
an der Paedagogica Basel
Stand 15 357

Bernhard Zeugin

Schul- und Kindergartenmaterial

4242 **Dittingen** bei Laufen
Ritterberghalde, Telefon 061 89 68 85

Besuchen Sie die



Auskunft: Lehrmittelmesse 9.-14. Oktober 1973
Paedagogica täglich 9-18 Uhr
Postfach
CH-4021 über 120 Aussteller, die 15 Länder vertreten
Basel

Zusätzliche Sonderschauen sind aktuellen Ausbildungsfragen sowie der Fort- und Weiterbildung in Dienstleistungsbetrieben, in der Wirtschaft und auch der Armee gewidmet.

Kennen Sie das

Physiklehrmittel

UNIMASTER

Ein neukonzipiertes, preisgünstiges Lehrmittel für den modernen Unterricht in allen Gebieten der Experimentalphysik.

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen, oder noch besser, besuchen Sie uns an der Paedagogica in Basel:
9. bis 14. Okt. 1973, Halle 17, Stand 111

Embru-Werke
Abt. Lehrmittel
8630 Rütli

Telefon 055 - 31 28 44

Lehrmittel

ein solches Vorhaben zu stellen sind. Vorläufig haben sich die Roche-Gesellschaften vier europäischer Länder an diesem Projekt beteiligt, nämlich von Deutschland, England, Frankreich und der Schweiz. Es ist zu erwarten, daß dieser Kreis sich bald auf weitere Länder ausdehnen wird. In diesen Ländern werden von international anerkannten Autoren Themen für die Fortbildung des Arztes ausgewählt, didaktisch bearbeitet, auf Videoband gespeichert und demonstrationstauglich gestaltet; das heißt, alle zur instruktiven Darstellung eines Themas nötigen Vorgänge, Ereignisse und Handlungen werden in einem lebendigen audiovisuellen Medium, nämlich in farbiger Television, aufgenommen und dem Arzt in der Praxis zur Verfügung gestellt. Es ist unser Bestreben, dem Arzt diese Information von Ort und Zeit unabhängig zu bieten, das heißt, *wann er es wünscht und wo er es wünscht.*

Bald wird die Technik dies ermöglichen; in naher Zukunft wird nämlich ein Kassettenverfahren für die farbige Television erlauben, daß die Programme dem Arzt nach Hause geliefert und dort am Fernsehschirm abgespielt werden können. In diesem Moment wird der Arzt Gelegenheit haben, sich zu Hause und zu jeder beliebigen Zeit im farbigen Fernsehen über neue Entwicklungen in

der Medizin nach individueller Wahl zu orientieren. Bis dahin wird die gesamte technische Einrichtung für die Vorführung der Programme in Form von mobilen Einheiten (Demonstrationswagen) zur Verfügung gestellt. Zu jedem Programm wird den Teilnehmern eine kurze Zusammenfassung ausgehändigt. Darin sind die wesentlichen Punkte synoptisch dargestellt; der Arzt kann sie jederzeit überfliegen, wenn er einen Punkt der wissenschaftlichen Darbietung rekapitulieren möchte. Die zurzeit verfügbaren Programme sind in raschem Wachstum begriffen.

Audiovisual Ganz & Co., 8038 Zürich, Seestraße 259, Stand 15 261.

Tonaufnahmekabinen B+K für Schulen, Sprachlabors usw. sind zerlegbar, können in jedem Raum ohne bauliche Veränderungen rasch aufgestellt werden und benötigen dabei lediglich eine Fläche von 3 bis 3,5 m². Die mit beliebigem Instrumentarium ausrüstbaren Kabinen sind hervorragend schallisoliert und mit wirkungsvoller Ventilatorlüftung ausgestattet.

Das GANZ AV 100-Lehrgerät für den audiovisuellen Unterricht, an der Paedagogica mit Auf- und Rückprojektionseinrichtung vorgeführt, wurde in Zu-

sammenarbeit mit Pädagogen nach methodischen Gesichtspunkten entwickelt. Das Gerät, das Synchronität für Bild und Ton bei jedem Lehrschritt vorwärts und rückwärts, ermöglicht, ist sogar ohne Kabel fernsteuerbar. Es kann grundsätzlich für jeden Lehrstoff eingesetzt werden, der eine abgegrenzte, schrittweise Verarbeitung mit Repetition erheischt. Speziell geeignet deshalb für AV-Sprachunterricht und industrielle Schulung.

Rink-Sprachlabors. Als Ergänzung und Erweiterung des eigenen Fabrikationsprogramms an Sprachlabors und Sprachlehrgeräten bringt GANZ die hervorragend bewährten Rink-Labors in die Schweiz! Besondere Beachtung verdienen die neuen Rink-Sprachmobile. Es sind vollständig ausrüstbare, 2programmige HS- (AA) oder HSA- (AAC) Anlagen, die in einfacher Weise von Raum zu Raum verschoben werden können. Einheiten für 10 Schüler können mit einem Kabel für bis zu 30 Schülern zusammengeschlossen werden.

Rink-Tonstudio für Schulen. Für den Bedarf der Schule hat Rink eine preisgünstige Tonaufnahmeeinrichtung in Konsole gebaut, deren hervorragende Studioqualität auf der Verwendung des Rink-Magnetbandspielers und -verstärkers beruht.



Elna die ideale Nähmaschine für den Nähunterricht

Elna bietet besondere Vorteile für Lehrerinnen und Schulen

elna

Gutschein

für eine komplette Dokumentation über die Elna Nähmaschinen, den neuen Schulprospekt und über unser Gratis-Schulungsmaterial.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an: **Elna S.A., 1211 Genf 13**

Dunkel war der Rede Sinn...

(...weil ein Tageslichtprojektor fehlte)



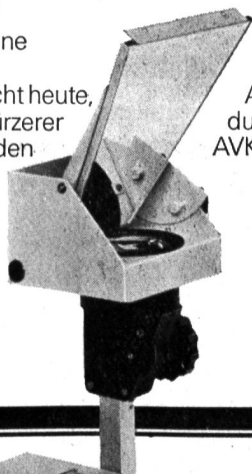
De nihilo nihil (sagen die Lateiner), aus nichts wird nichts. Und da sie gezwungen waren, sich verständlich in Worten auszudrücken, haben sie noch so manch anderen Spruch in die Welt gesetzt. Aber schon Pythagoras hat seinen Lehrsatz in den Sand gemalt. Es ging halt nicht ohne die bildliche Darstellung.

Und so erst recht nicht heute, wo immer mehr in immer kürzerer Zeit doziert und gelehrt werden muss.

Wieviel einfacher ist es, den Lehrsatz des Pythagoras in seine Bestandteile zerlegt aufzubauen und zu projizieren. Und das, wenn's sein muss, mehrmals hintereinander. Bis es jeder begriffen hat.

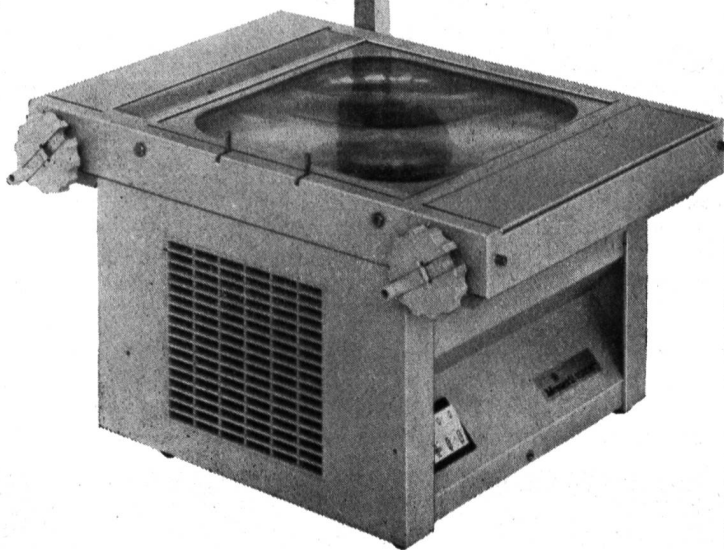
Wir realisieren Ihre Ideen für einen lebendigen Unterricht. Wir bieten für jede Aufgabe eine Lösung; durch das Messerli AVK-System.

Wir verkaufen aber nicht allein Projektoren wie viele andere, wir bieten ein System. Wir zeigen, wie Sie einen Vortrag aufbauen und die Vorlagen erstellen können. Dazu führen wir ständig Seminare durch. Oder wir fertigen Vorlagen für Sie.



Paedagogica Basel
Halle 15
Stand 251

Messerli AVK-System,
die Lösung für modernen Unterricht.



Messerli

A. Messerli AG
8152 Glattbrugg Telefon 01 810 30 40
Abt. Audio-visuelle Kommunikation

Ich möchte meinen Unterricht moderner und lebendiger gestalten. Bitte informieren Sie mich

- über das AVK-System.
- über das AVK-Seminar.
- über die wirksame Gestaltung von Vorträgen.

Adresse

Der Stand der Firma **SCHUBIGER** (Halle 5, Stand 366) wirkt auf den ersten Blick offen, farbig und vor allem lebendig. Eine anschauliche Orientierung vermitteln die Demonstrantinnen, die in kunsthandwerkliche Techniken, wie das Emaillieren, das Bemalen von Stoffen und das Schmelzen von farbigen Scheiben einführen. Eine Ausstellung von Lehrmaterialien, Büchern und Werkstoffen bilden den Hintergrund des Standes. Die Firma Schubiger verfügt über ein außerordentlich reichhaltiges Angebot an Materialien für Schule und Freizeit.

huspo Peter E. Huber AG, 8304 Wallisellen, Stand 391, Halle 17. Tennis als Schulsport. Ein Polyäthylenbelag auf dem Turn- und Pausenplatz erlaubt einwandfreies Tennis. Spielfläche ziegelrot, Umrandung grün mit weißen Linien ergibt ein harmonisches ruhiges Bild. Matreflex-Platten werden im Baukasten-System zusammengesetzt, sind immer spielbereit, rutschsicher, elastisch und pflegeleicht. Jederzeit wieder demontierbar.

Daneben hat sich huspo in folgenden Geräten spezialisiert:

- JUMP Spab- und Hochsprungmatten
- NEPTUN Lehrschwimmbekken-Zubehör
- Spiel- und Sportgeräte für den Schulsport
- huspo OL-Artikel

TOTENTAFEL

Am 19. Aug. 1973 verschied Albert P. Friedmann, kurz nach Vollendung seines 79. Lebensjahres.

»In jungen Jahren gründete er eine Modeschule, die nach kurzer Zeit in der Öffentlichkeit einen großen Anklang fand.

Albert Friedmann verfügte über ein natürliches pädagogisches Talent und verstand es, die Schülerinnen für die Textilgestaltung zu begeistern und zu selbständigem Arbeiten anzuregen.

Ueber viele Jahre gehörte der Verstorbene dem Berufsverband an. An den Veranstaltungen wie auch an der Organisation nahm er stets regen Anteil.

Mit Albert Friedmann scheidet ein Pädagoge und Berufsfachmann, der anerkanntswerte Pionierarbeit geleistet hat.

F.

«Schweizer Studienführer», Ausgabe 1973/74. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung, Zürich, und dem Verband der Schweizerischen Studentenschaften, Bern. 3., überarb. Auflage, 276 S., kart. Fr. 6.—. Verlag Paul Haupt, Bern.

Bereits liegt nun die 3., überarbeitete Auflage des Schweizer Studienführers vor, nachdem auch die 2. Auflage innert kurzer Zeit vergriffen war. Der Erfolg zeigt eindrücklich, wie groß weiterhin die Nachfrage nach einem derartigen Informationswerk ist. Der Studienführer vermittelt die neueste Information über die akademischen Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz. Bedeutend an dieser Publikation ist, daß sie in einer Gemeinschaftsarbeit zwischen Studenten, die noch in der Ausbildung oder unmittelbar vor dem Abschluß stehen und Vertretern der Berufs- und Studienberatung entstanden ist. Die neuesten Ergebnisse der allgemeinen Universitäts- und Studienreform wurden in dieser Arbeit vereinigt.



Bolleter - Presspan - Ringordner



Standard MR



WEIDMANN - Presspan 0.8 mm



Combi

10 Farben

- rot gelb
- blau grün
- chamois
- schwarz
- hellgrau
- dunkelgrau
- hellbraun
- dunkelbraun

		10	25	50	100	250	500	1000
Standard MR 2 Ringe 25 mm mit Rückenschild mit Griffloch	A4 250 × 320 mm MR Mechanik im Rücken MHD Mechanik im Hinterdeckel	2.10	2.00	1.90	1.70	1.65	1.60	1.50
	Stab Quart 210 × 240 mm	2.00	1.90	1.80	1.60	1.55	1.50	1.40
Combi 2 Ccmbibügel 25 mm ohne Rückenschild ohne Griffloch mit Niederhalter	A4 255 × 320 mm	2.40	2.25	2.10	1.80	1.75	1.70	1.60

Für größere Mengen Spezialpreise

Dazu günstig: Blankoregister sechs- oder zehnteilig. Einlageblätter: unliniert, 4 mm oder 5 mm kariert, mit oder ohne Rand.

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen
Fabrik für Büroartikel
☎
01 78 71 71

Professor und Student – um welches kathegetische Verhältnis es sich auch handeln mag, es läßt diese Einsicht der Selbstaufhebung der Intentionalität zuteilwerden, die doch gerade den Sinn des Unterrichts erfüllt.¹⁰

4. Wir müssen uns hüten, Denken bewirken, konditionieren oder programmieren zu wollen.

Die Kausalitätskategorie verliert ihre Berechtigung. Man kann innerhalb der Erziehung nicht mehr von Bewirken und Wirksamkeit sprechen, von Ursache und Wirkung. Auf diesem Gebiet gewinnen vielmehr die Ausdrücke wie Hervorrufen und Inanspruchnahme, wie Antworten und Verantworten, Folgen und Entsprechen, Einbeziehen und Geleiten, Begaben und Berufen, oder auch Sich-stellen und Sich-zurechnen ihren genuinen Sinn. In der Unverfügbarkeit der Menschlichkeit, die sich weder herstellen noch beibringen läßt, besitzt die Erziehung keinen «Wirkungskreis», in dem sie produzieren und fabrizieren könnte. Sie sucht zwar einen werdenden Menschen auf seine Menschlichkeit hin in Anspruch zu nehmen, aber weder der junge Mensch noch seine Menschlichkeit ist ihr Produkt oder Fabrikat. Die eigentümliche Mittelbarkeit dieses erziehenden Geschehens, dessen Intention gerade auf das geht, was nicht unmittelbar zu erreichen, zu beeinflussen, zu bewirken ist, muß von der Pädagogik festgehalten und systematisch-terminologisch ausgetragen werden, besonders in einem Zeitalter, dem die ungeprüfte Uebernahme technischer Ausdrücke so nahe liegt.

5. Heute versucht man, den Begriff der Bildung durch den des Lernens zu ersetzen. Man meint dadurch einen nüchternen pädagogischen Begriff gegenüber dem traditionsüberladenen Bildungsgedanken gewonnen zu haben. Man stellt fest, daß sogenannte Erziehungsziele genau genommen Lernziele seien, und zwar einerseits erwünschte Erlebnis- und Verhaltensbereitschaften, andererseits bestimmte gesellschaftlich unerläßliche Tätigkeiten und Lei-

stungen, die dem einzelnen zugleich Selbsterhaltung und Bedürfnisbefriedigung gewährleisten.

Lernen besagt relativ dauerhafte Veränderung des Verhaltens, der Verhaltensdispositionen und damit auch der Person, die aufgrund von Erfahrungen und ihrer Verarbeitung entstehen oder bewirkt werden. Wie Lernen vor sich geht, entnimmt man teils Tierversuchen nach dem Reiz-Reaktionsschema im Analogieverfahren – Eindrücke werden z.B. aufgenommen, gespeichert, verarbeitet und angewendet –, teils anerkennt man auch ein einsichtiges Lernen durch Organisieren und Strukturieren von Aufgaben. Abgelöste Strukturen lassen sich dann übertragen und ermöglichen so etwas wie Erkenntnis oder sie müssen umstrukturiert werden, um den Transfer zu ermöglichen. Die dazu gehörige pädagogische Technik besteht vor allem in einer Verhaltensstärkung oder -beschränkung, mit anderen Worten, in Lohn und Strafe, Erfolg und Mißerfolg.

Die in solchen Darstellungen und Analysen vollzogenen Simplifikationen sind allerdings schließlich ebenso bemerkt worden wie die Fülle der Voraussetzungen, unter denen sie erkaufte wurden. Schon die dem Technisch-Industriellen entlehnte Terminologie bringt in dieser Hinsicht vieles mit sich. Ebenso wurde man mit der Zeit nachdenklich über die geforderte generelle Operationalisierbarkeit und Kontrollierbarkeit der Lernziele, ihre Aufschlüsselung in allgemeine und fachliche Ziele, in Grob- und Feinziele. Noch gewichtiger werden die Rückfragen, wenn als allgemeines Ziel etwa das selbständige Urteilen, die Aufgeschlossenheit für Neues, das Problemlösen angesetzt wird. Wie soll sich diese Zielsetzung mit Konditionierung, Programmierung, Taxonomierung vereinigen lassen? Wie soll Denken aufkommen, wenn ihm alles abgenommen wird, was es gerade auszeichnet: Frage und Zweifel, Antwort und Problemstellung – nicht bloß Problemlösung –, plötzliche Einsicht und mühevoll begründung, letztlich die Unheimlichkeit des Denkens selbst, von sich

selbst im Stich gelassen zu werden – im radikalen Durchdenken?

6. War es schon eine unglückliche Formulierung zu sagen, die Erziehung fände mit dem Jugendalter ihren Abschluß, die Bildung aber erstreckte sich übers ganze Leben, so ist es noch weniger angemessen, zu behaupten, man müsse das Lernen so früh wie möglich gründlich lernen, weil jeder sein ganzes Leben über zu lernen und umzulernen habe.

Es besteht ein Unterschied zwischen dem Nach-Vollzug des «Schon-Gedachten» und dem «Selbst-Denken» im Sinne des Forschens und Erkennens, der Werk Tätigkeit und des politischen Handelns, um nur einiges zu nennen. Wir setzen doch wohl voraus, daß der Erwachsene Aufgaben erkannt hat und sie zu lösen weiß. Dabei wird ihm vieles mit der Zeit immer leichter von der Hand gehen, er wird manche neue Erfahrung machen und sie weiter verfolgen. Es wird Unterschiede der Bereitschaft und der Beweglichkeit geben. Aber all das sollten wir nicht mehr unter dem Terminus «Lernen» fassen, sondern als die zunehmende Erschlossenheit bezeichnen, der wir in Worten, Werken und Taten nachzukommen suchen.

Weder unsere berufliche Tätigkeit noch das künstlerische Schaffen eines Werkes, weder die Verwaltung einer Institution noch eine folgenschwere Entscheidung lassen sich mit Lernen oder Bildung ineinsetzen, noch sind sie bloße Anwendung von Gelerntem. Sie setzen zwar einen Bildungshorizont voraus, sind aber nun erfülltes, vielleicht auch sich in Frage stellendes Leben. Der einzelne mag dann von sich sagen können, er habe manches «dazugelernt», aber doch mehr in Analogie zum jugendlichen Lernen als im Sinne seiner strengen Fortsetzung. So könnte man auch geneigt sein, beim Schüler oder Hochschüler einen Uebergang vom Lernen zum Studium zu wünschen. Lernen selbst erwächst aus einem ursprünglichen Fragen, Staunen, forschendem Suchen; es werden die Phasen des Hörens und Nachdenkens erforderlich, um in den Horizont des bereits Durchdachten, Erkannten, Geschaf-

¹⁰ a. a. O. S. 50

fenen hineinzufinden. Dann jedoch wird das Lernen gerade durch das Lernen aufgelöst, weil es in ihm ja darum ging, in eine weltweite Offenheit und zur Selbständigkeit im Denken zu gelangen. Sollte nicht ein sich selbst getreues Lernen dazu anhalten, Lernen zu verlernen, um durch eine erfüllte Sachlichkeit und Mitmenschlichkeit abgelöst zu werden?

7. Wie aber kann eine skeptische und in Wahrheit kritische Thematisierung im Unterricht Platz greifen?

Das Dilemma, vor das wir uns didaktisch gestellt sehen, könnte folgendermaßen umschrieben werden:

- a) Alle bisherigen programmatischen Thematisierungen waren an Intentionen und Konzeptionen, an Interessen bzw. Ambitionen von Gruppen und Institutionen gebunden, die ihre Sachlichkeit aufhoben.
- b) Es ist keine sachliche Aussage möglich, die sich nicht an Voraussetzungen und Bedingungen gebunden sähe (Sprache, Tradition, Situation bzw. jeweiliger Vorstellungs- und Gedankenkreis).

Der Weg aus diesem Dilemma ließe sich dahingehend umschreiben:

Reine Sachlichkeit kann nur im Wissen um das Gewußte *und* um seine Bedingungen bestehen. Sachlichkeit erfordert die Thematisierung der Sachbereiche und zugleich der Voraussetzungen, unter denen sie als diese Bereiche erscheinen, ausgesagt und behandelt werden. Reine Sachlichkeit kann niemals Wissen um die «Sache an sich» besagen, sondern ist Wissen um Zusammenhang und Umkreis, in welchem die Sachen «Wesen und Gestalt» empfangen.

Durch diese Restriktion verhilft ein solcher Unterricht zu dem unerläßlichen Selbstbewußtsein unseres Urteilens hinsichtlich seiner Konditionalität und Relativität.

Eine der schwierigsten Aporien dürfte an dieser Stelle die Frage nach der Möglichkeit einer solchen Analyse der *eigenen* Voraussetzungen sein. Wieweit ist es überhaupt möglich, seine eigenen Gedanken-

gänge immer weiter – iterativ – auf Voraussetzungen hin zu «hinterfragen»? Es ist die alte Rückfrage an die «Kritik der reinen Vernunft»: Wie ist diese selbst möglich?

Diese Problematik der Selbstbeurteilung und -durchleuchtung des Denkens führte schon einmal zu der großen Systematik des sogenannten Deutschen Idealismus.

Wir kennen heute viele analytisch-kritische Verfahren, um z. B. die Sprache bzw. die Sprachen als Interpretationshorizonte auf Bedingungen hin zu untersuchen. Auch bei ihnen drängt sich dann erneut die Frage nach ihren Voraussetzungen auf.

Die moderne Wissenschaftstheorie bemüht sich um diese grundlegenden Rückfragen und gerät dabei in immer kompliziertere Zusammenhänge.

Pädagogisch kann man folgendes erwägen: Einerseits gewährt die Exposition einer Vielzahl von Konzeptionen die Möglichkeit gegenseitiger Infragestellung und Beleuchtung; Kontroversen verhelfen zur Erhellung von Hintergründen.

Andererseits läßt sich die Historie als Hilfe herbeiziehen. Auch sie enthält als Wissen und Wissenschaft erfragbare Voraussetzungen. Aber sie kann doch versuchen, geschichtliche

Gedankengänge so zu verfolgen, daß dadurch ebenso die Voraussetzungen dieser Gedankengänge aufgrund ihres Zustandekommens sichtbar werden wie die Bedingungen des Wissens darum auftauchen können. Auch hier wird wiederum die Breite der aufgesuchten und abgewogenen Möglichkeiten die «Wirklichkeit» in den Blick bringen. Zugleich verhindert dieses Verfahren jegliche Verabsolutierung und ruft ein kreatives Denken hervor. Erfahren wir dadurch die jeweilige Gebundenheit der früheren zeitgenössischen Konzepte, Assoziationen und Intentionen in den Jahrhunderten, so werden wir an die Vorläufigkeit des eigenen Gedankenkreises und unserer Aktionen verwiesen.

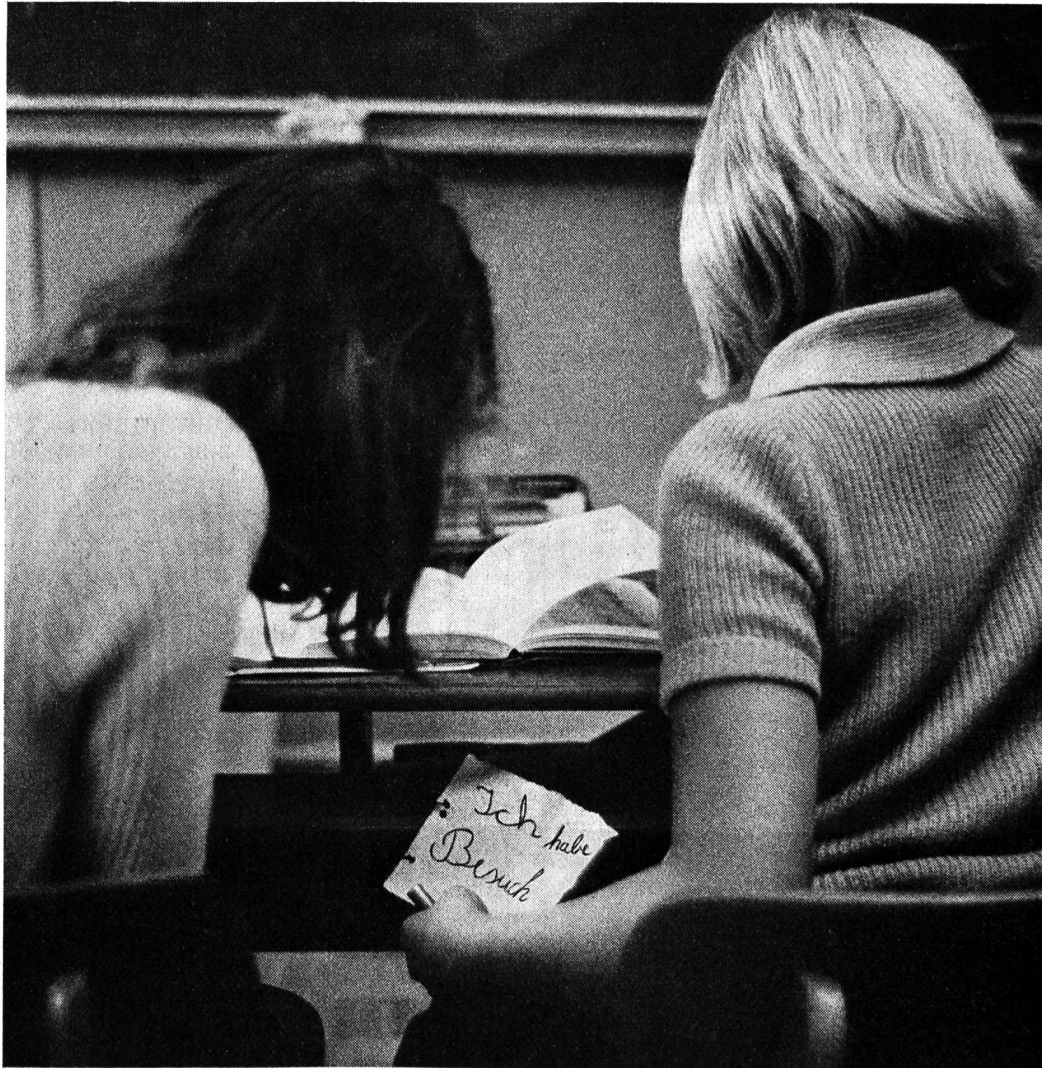
Die moderne Analyse von Geschichtsbüchern z. B. hat vieles aufgedeckt und die Fragwürdigkeit vieler Darstellungen hinsichtlich ihrer scheinbaren Eindeutigkeit durch den Hinweis auf unbedachte Möglichkeiten und unbeachtete Voraussetzungen verdeutlicht.

8. Ein wichtiges Thema unserer modernen Kathegetik muß noch hervorgehoben werden, obwohl wir es in den vorangegangenen Ausführungen schon behandelt haben: die Frage nach den Maßgaben, die für Bildung und Unterricht als verbindlich angesehen werden müssen.

Paedagogica
Basel
Halle 15
Stand 577

Lehrmittel und
Demonstrationsmaterial für
den naturwissenschaftlichen
Unterricht
Einrichtungen für Physik-,
Biologie- und Sammlungsraum

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 21 84 60



Wie Sie Ihren Schülerinnen helfen können, damit die erste Menstruation kein «überraschender» Besuch wird.

Immer noch werden viele junge Mädchen von ihrer ersten Menstruation überrascht.

Zwar denken viele Mütter daran, dass sie bald mit ihrer Tochter über alles sprechen sollten. Aber sie bedenken kaum, dass ihre Tochter die erste Menstruation heute etwa ein bis zwei Jahre früher bekommt, als sie selbst sie bekommen hatten. Und oft fehlt es den Müttern einfach an Wissen oder an den richtigen Worten. Sie selbst wurden kaum aufgeklärt, und in

den vielen Aufklärungsreihen, die heute überall erscheinen, steht selten alles, was ein Mädchen über die Menstruation wissen muss.

Darum wurde zusammen mit Frauenärztinnen der Firma Dr. Carl Hahn in Düsseldorf eine neue Aufklärungsbroschüre erarbeitet. Sie schildert anschaulich die körperlichen Vorgänge während der Menstruation, die Menstruationshygiene und das Prinzip des o.b. Tampons. Jenes Tampons, der auch von jungen Mädchen ohne

Bedenken verwendet werden darf, sobald sich die Menstruation regelmässig eingeschaltet hat.

Zur Verwendung im Hygieneunterricht können Sie diese Broschüre und Muster zur Abgabe an Ihre Schülerinnen kostenlos erhalten. Schreiben Sie einfach die gewünschte Anzahl auf einer Postkarte an: Doetsch, Grether & Cie AG, Wissenschaftliche Abteilung o.b., 4002 Basel.

o.b.

Schulgemeinde Horgen

Auf den Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

4 Lehrstellen an der Sekundarschule
(phil. I und II)

3-4 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

mehrere Lehrstellen an der Primarschule
(Unter- und Mittelstufe)

Ferner suchen wir für sofort oder auf den Beginn des nächsten Schuljahres

1 Lehrkraft für die Sonderklasse B
Unterstufe

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Ebenfalls für sofortigen Eintritt oder auf Frühjahr 1974 suchen wir

1 Lehrkraft für eine Uebergangsklasse für fremdsprachige Schüler der Mittel- und Oberstufe
(Voraussetzung: Sehr gute Italienischkenntnisse)

Die Besoldung entspricht der Ausbildung des Bewerbers (Primar- oder Oberstufe). Bei der Festsetzung der anrechenbaren Dienstjahre wird die Ausbildung und die bisherige Tätigkeit des Bewerbers berücksichtigt. Der Stelleninhaber kann bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert werden. Die Bewerbung um diese Stelle steht auch ausländischen Interessenten offen.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen, zu richten.

Schulpflege Horgen

Schulpflege Uetikon am See

Auf Beginn des Schuljahres Frühling 1974 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1. eine Lehrstelle an Mittelstufe
2. eine Lehrstelle an Realstufe

Die Gemeindefuzulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und ist voll versichert.

Schulfreundliche Gemeinde an bevorzugter Lage am Zürichsee, Nähe Stadt Zürich.

Zwei neue Fünzimmerwohnungen der Schulgemeinde stehen zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an Herrn Dr. E. Sigg, Präsident der Schulpflege, Alte Landstraße 41, 8707 Uetikon am See.

Kantonsschule Zürich

Filialabteilung Urdorf

Vorbehältlich der Genehmigung durch die Behörden sind auf den 16. April 1974 an der Filialabteilung Urdorf folgende Stellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Deutsch

1 Lehrstelle für Latein

1 Lehrstelle für Mathematik

1 Lehrstelle für Geschichte
und ein anderes Fach

1 Lehrstelle für Turnen

1 Lehrstelle für Zeichnen
(auf Wunsch evtl. halbe Stelle)

Die Bewerber müssen Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein (beziehungsweise des Turnlehrerdiploms II) und über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Vor der Bewerbung ist beim unterzeichneten Rektorat schriftlich Auskunft zu verlangen über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen.

Die Anmeldungen sind sofort dem Rektorat des kantonalen Gymnasiums Freudenberg, Gutenbergstraße 15, 8002 Zürich, einzureichen.

Rektorat des Gymnasiums Freudenberg

Gemeinde Spreitenbach

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt eine patentierte Lehrkraft für unsere

Italiener-Uebergangsklasse

Es handelt sich um Kinder des vierten bis achten Schuljahres. Interessenten mit guten Italienischkenntnissen haben die Möglichkeit, in einer aufstrebenden Limmattalgemeinde mit modernen Schulanlagen und einer aufgeschlossenen Behörde zu wirken.

Wir bitten um Ihre Anmeldung an Herrn Ernst Lienberger, Schulpflegepräsident, Obstgarten, 8957 Spreitenbach, Telefon 056 71 12 64.

Es bleibt auch für uns heute das Problem der Begründung und Herleitung grundsätzlicher Leitgedanken und Maßgaben bestehen, wie z. B. des Gedankens der Wahrheit und der Rationalität, der Freiheit in Emanzipation und Selbstbestimmung, der Individualität und der Kollektivität, u. a. Man kann Begründung und Rechtfertigung nicht einfach aus der «Erfahrung der Wirklichkeit» entnehmen, denn diese erweist oft das Gegenteil, das wir als Gegenteil selbst nur an unserer Einsicht in sein Anderes ermessen können.

Gerade unsere gegenwärtigen Auseinandersetzungen, nicht zuletzt durch den Marxismus veranlaßt, haben uns wieder auf die grundsätzlichen Fragen hingelenkt, haben die Selbstzufriedenheit mit einer «abendländisch-christlichen Kultur» in ihrer Frag-Würdigkeit deutlich gemacht. Wir sind gezwungen, Grundlagen und Herleitung unserer Prinzipien zur Sprache zu bringen.

Hier liegt in der Tat ein gewichtiger Ansatz pädagogischer bzw. kathetischer Forschung und Besinnung, der sich nicht mit der Thematik der Curriculumforschung deckt, sie aber weitgehend einbezieht und durchdringt.

Nicht nur das Inhaltliche steht zur Diskussion, sondern auch und vordringlich die Kriterien, die die Bildungsbereiche auswählen und ordnen lassen.

Es ist die alte Frage nach Gut und Böse, die in diesem Zusammenhang gestellt werden muß. Um sie können wir nicht herum, wenn wir zu bestimmen suchen, was wir uns zur Aufgabe machen sollten – jemand

kann sich auch einer «Aufgabe», die von vielen anderen negativ beurteilt wird, ganz «hingeben» –, ferner was an der Zeit ist, was nicht, was wir als «human» ansehen, was nicht, was wir als recht und was als unrecht beurteilen.

Bei der Beantwortung dieser Fragen gerät man in die Antithetik von gedanklicher Selbständigkeit und normativer Prädestination. Läßt man alles offen, so ist in der Tat der singulären Willkür oder einer manipulierenden Demagogie ein unübersehbarer Spielraum eröffnet. Fixiert man bis ins einzelne, ist wiederum alles dem dekretierenden Gremium überantwortet und der einzelne zur Affirmation gezwungen; jede Opposition würde ihm versagt. Ja wie sollte er auf sie überhaupt noch kommen, wenn ihm die gedankliche Selbständigkeit, Alternativen zu finden, gar nicht mehr ermöglicht wurde?

Daher ist mit Recht die Kommunikation pädagogisch in den Vordergrund gerückt worden. Nur so kann die unerläßliche Gemeinsamkeit erreicht werden, die nicht aus einer repressiv erwirkten Gesinnung und ihrer operationalisierten Kontrollierbarkeit erwächst, sondern aus Beratung und Einspruch, aus Zustimmung und Abstimmung, aus gemeinsamer Tat und Verantwortung.¹¹ Die «Wahrheit» bleibt in all dem gesucht, gewagt und umstritten.

¹¹ Vgl. Karl-Hermann Schäfer und Klaus Schaller: Kritische Erziehungswissenschaft und Kommunikative Didaktik. Heidelberg, Quelle & Meyer 1971 (Uni-Taschenbücher).

risch begreifen, wenn man die Sozialstrukturen der einzelnen Perioden nicht zur Kenntnis nimmt. Jedoch: Der Mensch lebt und lebte noch nie «vom Brot allein». Er hat noch unzählige andere Dimensionen, die mit der Sozialanalyse nicht faßbar sind. Grundlegende Unterschiede zwischen einzelnen Völkern, Nationen, Rassen, Individuen und Perioden entgehen uns, wenn wir nur nach der wirtschaftlichen Basis fragen. Wir erfahren verhältnismäßig wenig über das alte Ägypten, wenn wir uns nur dafür interessieren, unter welchem Sozialstatut die ägyptischen Staatssklaven lebten, womit der Pharao sie beim Bau der Festungen, Getreidesilos und Pyramiden ernährte, und was ihn das kostete. (Nebenbei: Die Sklaven bekamen Weizenbrot, Gerstenbier und Lauchgemüse, und die Abrechnungen haben sich zum Teil erhalten.) Wir erfahren auch nicht viel mehr über die ägyptische Kultur, wenn wir genau nachforschen, wie oft es Aufstände im Land gab und wieweit sie glückten oder mißglückten.

2. *Verschiedene Kultursergebnisse bei gleicher Sozialstruktur.* Wenn die Sozialanalyse auch nur sehr wenig erklärt, so ist doch manches ohne ihre Kenntnis nicht verständlich. Dies übersah man zu der Zeit, als die systematische Geschichtswissenschaft sich zu entwickeln begann, in den Jahren der Spätromantik also. Man tat, als lebe der Mensch geistig und kulturell gleichsam in einem luftleeren Raum. Dies eben ermöglichte es Karl Marx, nicht nur darauf hinzuweisen, daß man bisher die gesamte wirtschaftliche Basis der verschiedenen Epochen übersehen hatte, sondern darüber hinaus noch zu behaupten, alles Geistige und Kulturelle sei nur der «geistige Ueberbau» bestimmter Wirtschaftswelten, also nur Resultat bestimmter ökonomischer Voraussetzungen, so daß es folglich genüge, eine Sozialwelt zu kennen, und aus ihr die sich notwendig ergebende Kultur zu verstehen und sogar abzuleiten. Eine These, die heute auch von Nichtmarxisten überraschend oft kritiklos übernommen wird. Was hat es mit ihr auf sich?

Kein Geschichtsunterricht mehr?

Salcia Landmann

Offizielle westdeutsche Gremien schlagen neuerdings vor, das Fach Geschichte von den Mittelschulen und zum Teil auch von den Hochschulen zu streichen und durch «Sozial- und Strukturkunde» zu ersetzen. Zum Teil – etwa an der neugegründeten Universität Bremen – ist dies auch schon geschehen. Der Vor-

schlag wird jetzt auch von Schweizer pädagogischen Kreisen diskutiert. Was bedeutet das neue Projekt?

1. *Geschichte ist nicht nur Sozialgeschichte.* Natürlich gehört zur Geschichte auch die Frage nach den verschiedenen Gesellschaftsformen der Vergangenheit. Man kann die Vorgänge nicht oder nur fragmenta-